



Baltsheit

Der
allerbeste
Spielplatz
der Welt!

Geschichten
vom Grundgesetz

NACH EINER IDEE DER



HIER IST DEIN PLATZ!

Es gibt viele Plätze in unserem Leben. Der allerbeste Platz ist der Arm eines Menschen, der dich liebt. Ein anderer vielleicht der Spielplatz gleich bei dir um die Ecke. Spielplätze sind Orte für Kinder, Eltern und andere Lebewesen. Hier, wie überall in unserem Land, müssen wir miteinander auskommen, auch wenn wir uns nicht kennen und oft sehr unterschiedlich sind. Dabei helfen uns Gesetze. In Deutschland ist es ein besonders schönes Gesetz aus dem Jahr 1949: **Das Grundgesetz**. Von diesem Gesetz und seinen Artikeln will ich dir in diesem Buch erzählen. Mit Geschichten, Gedichten und Bildern vom allerbesten Spielplatz der Welt.

Herzlich, Martin Baltscheit

ARTIKEL 19

[(4) Wird jemand durch die öffentliche Gewalt in seinen Rechten verletzt, so steht ihm der Rechtsweg offen.]

Tierchenplatz

Es war wirklich keine Absicht. Timur spielte Werkstatt. Aber nicht im Sandkasten, mehr so hinten am Zaun. Dabei hatte er eine Straße gebaut und ein Loch gegraben, damit sein Mechaniker, ein bemalter Dinosaurier, auch unter den Autos reparieren konnte. Das war schön anzusehen und ein richtig gutes Spiel, denn Saurier kennen sich mit Motoren aus, auch den elektrischen.

Da kam eine Ameise und stellte sich auf die Hinterbeine. „Jetzt hör mal zu, du zweibeiniger Riese“, schimpfte sie, „12 neue Futterwege habe ich gefunden, 27 Körner getragen, gegen 1 Wespe gekämpft und 2 verletzte Kameraden abtransportiert. Ich brauche eine Pause und will in den Bau! Aber wo ist mein Bau? Was sollen die Autos hier und sind Saurier nicht längst ausgestorben?!“ Die Ameise trommelte auf ihren Panzer, denn so reden Ameisen. Ihr Schnalzen und Klopfen ist für uns nicht zu verstehen, nicht für Timur, nicht für den Saurier, nicht einmal für die Amsel, hoch oben im Baum. Nur Ameisen verstehen Ameisen und die kamen auch gleich alle angelaufen und untersuchten die Werkstatt. Sie liefen alles ab, stiegen rauf und runter und riefen den Kindern zu: **„Was soll das? Das gehört hier nicht hin! Haut ab! Geht weg! Das ist unser Revier!“**

Timur pustete lässig. Die Ameisen waren klein und flogen wie Staub im Wind. Dann buddelte er eine zweite Grube und stellte noch einen Superhelden ein, der die Wagen wusch, von innen und außen – superschnell und gründlich.

Die Ameisen nickten sich zu und holten Verstärkung, denn dieser unverschämte Riese flutete jetzt ihren Bau mit Wasser! Wasser! An Regen waren sie gewöhnt, aber Sturzbäche aus vollen Eimern ließen hier alles zusammenfallen und zerstörten die Arbeit von Monaten. Ungerührt polierte Timur die Motorhauben und stellte eine glänzende Reihe Autos zum Verkauf. Seine beste Freundin Zoe sah die Waschanlage und brachte ihren Bagger mit: „Komm! Lass uns noch ein Schwimmbad bauen!“



Die Ameisen drehten durch. Das Wasser flutete die Babystation und die Vorratskammer. Das Ende der Welt war nah und die Ameisen taten, was Ameisen tun, wenn sie keine Wahl mehr haben. Sie krabbelten auf die Kinder und bissen zu!

Timur und Zoe schrien, sprangen auf und tanzten den Ameisentanz. Sie warfen Arme und Beine in die Luft und insgesamt war das Geschrei so groß, dass ein Mann, der an Sonntagen gerne im Schatten der alten Bäume saß, rief: „Kinder! Warum schreit ihr denn so?“ Da schrien die Kinder noch lauter: **„Ameisen! Ameisen! Sie beißen. Au! Ah! Wir müssen sie tothauen! Wir müssen sie wegwischen. Wir brauchen Wasser. Wir brauchen Stöcke, wir ...“**





„...brauchen
einen Richter!“

sagte der Mann und half den Kindern die kleinen Tiere aus den Kleidern zu entfernen. Dabei achtete er darauf, keines zu verletzen, mehr noch, er nahm die Allerkleinste von ihnen auf die Hand und flüsterte ihr zu. Dabei schnalzte und klopfte er mit der Zunge und die winzige Ameise biss nicht, sondern redete mit ihm! Der Alte wartete, bis sie zu Ende gesprochen hatte und übersetzte: „Sie sagt, ihr habt ihren Bau zerstört. Sie sagt, ihr habt alles unter Wasser gesetzt. Sie sagt, sie hatte einen anstrengenden Tag.“

„Aber wir haben doch bloß gespielt“, antwortete Timur und Zoe meinte: „Das ist doch ein Spielplatz und da ist Spielen erlaubt.“ Die Ameise klopfte und der Alte übersetzte: „Sie weiß nicht, was Spielen bedeutet.“

Die Kinder sahen sich an und der Alte erklärte:

„Ameisen spielen nicht. Sie arbeiten den ganzen Tag und machen nur kurze Schlafpausen, dabei schließen sie nicht einmal die Augen, denn sie haben keine Augenlider und für schöne Tagträume schlafen sie nicht lang genug.“

„Eieiei!“, murmelte Zoe, „dabei kann man auf Spielplätzen doch so gut träumen. Von Schwimmbädern zum Beispiel.“

„Und Werkstätten!“, Timur wiegte den Kopf, „aber wir wollten niemanden ärgern. Sagen Sie ihr, es tut uns leid.“ Der Alte übersetzte und dann tat es auch der Ameise leid, dass sie so fest zugebissen hätten, aber sie mussten ja die eigenen Kinder beschützen.

„Vielleicht können wir was reparieren“, meinte Timur und zeigte auf den Bagger, die Werkstatt und den Saurier. „Lieber nicht!“, lächelte der Alte und machte einen Vorschlag: „Was haltet ihr davon, wenn ihr eure Werkstatt und alles andere im Sandkasten baut und hier am Rand Platz für die Tiere lasst?“

„Ein Tierchenplatz?“, rief Zoe und die Ameise kicherte, jedenfalls hörte es sich so an. Die Kinder waren einverstanden und dann wollte Zoe mit den Ameisen zusammen spielen, aber Timur winkte ab und spuckte sich auf die Bisse. (Er hatte gehört, das würde helfen und dann half es auch.) Die Ameise bedankte sich und machte dem freundlichen Mann ein Kompliment für sein exzellentes Ameisisch. Da klopfen sich auch die Kinder auf die Brust und den Bauch und wollten sich bedanken, aber der Alte zwitscherte schon mit einer Amsel, die wissen wollte, was denn da unten los gewesen sei?

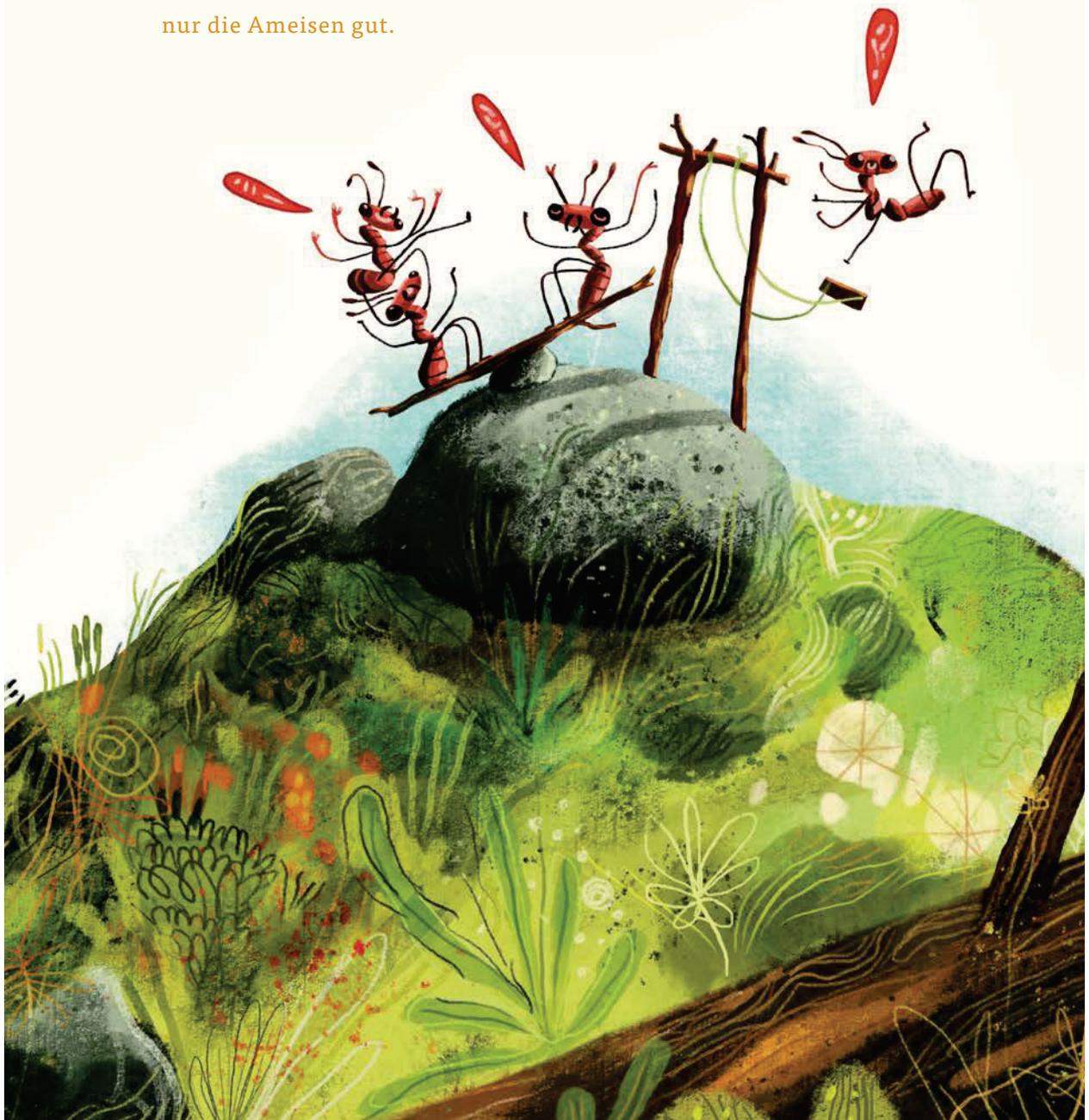
Als die Kinder beim Abendbrot von dem Rentner erzählten, der mit den Tieren sprach, glaubte ihnen keiner ein Wort. Allerdings fanden die Erwachsenen es richtig, Tiere nicht zu quälen und lobten die Fantasie der Kinder.

Zwei Tage später gingen Timur und Zoe zum Ameisenbau, um nachzusehen, ob alles in Ordnung wäre. Unzählige Ameisen liefen auf langen Straßen, schafften das gute Essen heran und taten, was Ameisen am liebsten tun: Für die Familie sorgen.

„Alles wie immer“, sagte Timur und wollte schon gehen, als Zoe noch etwas anders entdeckte. Abseits vom Eingang, hinter einem Ast, auf einem moosbedeckten Stein, hatten es sich ein paar Ameisen irgendwie anders eingerichtet.



In dieser Geschichte lernen wir jemanden kennen, der zwischen Parteien vermittelt: Einen **Richter!** Denn was nützen Gesetze, wenn im Streitfall keiner da ist, der vermittelt und entscheidet und zwar ohne Rücksicht auf Größe, Sprache oder Herkunft. Auch die Kleinsten und Schwächsten können vor Gericht gehen und erhalten eine Antwort, die Gemeinsamkeit wieder möglich macht und für Gerechtigkeit sorgt. Und das, finden nicht nur die Ameisen gut.



DIE ARAG

Vor über 85 Jahren hatte der Gründer der ARAG, *Heinrich Faßbender*, eine Idee: Jeder Mensch, egal woher er kommt, wie er lebt und ganz gleich, wieviel Geld er hat, sollte die Möglichkeit haben, gerecht behandelt zu werden. Chancengleichheit und -gerechtigkeit für alle. Aber wie geht das? Die ARAG hilft Menschen beim Zugang zu ihren Rechten und unterstützt bei vielen Fragen, die rund um dieses Thema aufkommen – und das in mittlerweile 19 Ländern. Gerechte Gesellschaften sind wichtig für lebendige Demokratien. Das Grundgesetz beschreibt, wie wir in Deutschland zusammenleben wollen, damit unser Land eine lebendige Demokratie und gerechte Gesellschaft bleibt. Wir finden es wichtig und gut, wenn man früh davon erfährt und versteht, welche die eigenen Grundrechte sind. Darum ist dieses Buch entstanden – für Kinder und ihre Familien.

DER AUTOR

Der Bilderbuchkünstler *Martin Baltscheit* hat den Auftrag gerne angenommen und sagt: „Auf diese Weise wird einem der schönsten Gesetze zu früher Aufmerksamkeit verholfen. Ich finde, wir dürfen stolz sein auf unser Grundgesetz und sollten unseren Kindern von dem Glück erzählen, in einem Land mit solchen Regeln leben zu dürfen.“